



Das Coronavirus bestimmt unser Leben, aber es beherrscht uns nicht!



Mit wie viel Ansprüchen und Erwartungen sind wir in dieses Jahr 2020 gestartet und wie ernüchternd ist die Situation heute. Wenn ich an den Jahresanfang zurückdenke, waren die Erwartungen auf Wachstum und Wohlstand gerichtet. Die Wirtschaft brummte und die Herausforderungen wurden darin gesehen, wie die sozial Schwachen von dieser Entwicklung

auch profitieren können und wie wir die Auswirkungen des Klimawandels begrenzen, ohne größere Einschränkungen hinnehmen zu müssen. Der Mensch als Krone der Schöpfung wollte eigentlich so weitermachen wie bisher. Auch in unserer St. Georgsgemeinde hatten wir viele Pläne, der Terminkalender platzte aus allen Nähten: Gemeinsam, lebendig, offen - das ist unsere Vision.

Ein Vierteljahr später sieht alles ganz anders aus. Ausgerechnet ein Virus mit dem Namen Corona zeigt uns ganz drastisch unsere Grenzen und Unzulänglichkeiten auf. Plötzlich geht es ans Eingemachte. Kontaktbeschränkungen bestimmen unser Leben, der Wirtschaft geht es schlecht, ganze Branchen mit Millionen Beschäftigten stehen plötzlich am Abgrund. Mit vorher unvorstellbaren Summen müssen wir uns unter die Arme greifen, die Flüchtlinge und der Klimawandel geraten in den Hintergrund. Jetzt geht es um uns und unser wirtschaftliches und soziales Überleben. Wir ahnen, dass uns das Virus das ganze Jahr über in Schach halten wird und wir unser gewohntes Leben nur Stück für Stück zurückerhalten können. Die ersten Wochenenden und Feiertage bei schönem Wetter und ohne persönliche Kontakte mit Verwandten und Freunden haben uns belastet. Wir wurden mit einer harten Landung geerdet, die Stimmung ist bei vielen an einem Tiefpunkt angelangt. Und schon versuchen die ersten, auch in der Krise ihren Vorteil zu suchen, während andere meinen, sich um keine Verbote und Ratschläge scheren zu müssen. Und wieder andere verzweifeln an der Situation und suchen Halt, manche vergeblich.

Auch wir in der St. Georgsgemeinde sind davon hart getroffen worden. Wir erleben, wie unsere Kirche und unser Gemeindehaus

geschlossen bleiben, Gemeinschaft wie gewohnt ist nicht möglich und das über viele Wochen einschließlich der Osterfeiertage hinweg. Auch wir sehen erschrocken die aktuelle Realität. Zwischen Hoffen und Bangen, zwischen Glauben und Zweifel stehen auch wir. Was können wir tun? Wie können wir unsere Zukunft als Gemeinde in dieser Krisenzeit gestalten? Gemeinschaft bekommt in diesen Wochen eine ganz neue Bedeutung. Sehr schnell müssen auch wir in einen Krisenmodus umschalten.

Zusammenhalt und Gemeinschaft sind für uns Menschen wichtig, nicht nur in Steinbach. Das persönliche Zusammenkommen außerhalb der eigenen Wohnung ist aber momentan schwierig, fast unmöglich. Distanz beim Treffen im Freien und am Arbeitsplatz. Die sozialen Medien sind plötzlich der geeignetste Weg, zusammenzukommen. Oder das Kümmern um Nachbarn, Alte und Kranke, zumindest bis an die Haustür. Wir finden neue Formen, uns um unsere Nächsten zu kümmern. Wir lernen neue Menschen und eine neue Dankbarkeit kennen. Pflegekräfte und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen, die unsere Versorgung sicherstellen, sind die aktuellen Helden, wenn auch schlecht bezahlt. Und wir lassen es uns viel kosten, die Krise so in die Länge zu ziehen, dass unser Gesundheitswesen nicht kollabiert und hoffentlich niemand sterben muss, weil es für ihn oder sie keinen Platz für eine adäquate Behandlung gibt.

In dieser Krise grenzen wir in unserer St. Georgsgemeinde den Nächsten nicht aus, wir sind achtsamer geworden und schauen genauer hin, wo wir helfen können. Wir schaffen mit Videogottesdiensten, Mailverkehr, Chatgruppen und Telefongesprächen neue Möglichkeiten, um ins Gespräch zu kommen oder Kontakte zu halten. So schaffen wir Ansprache und Zuversicht, um durch diese Krise zu kommen. Die Nachfrage ist groß und die Resonanz positiv und dankbar. Die Mühe lohnt sich, denn die persönliche Ansprache bleibt für uns alle wichtig.

Wir vertrauen auf Gott und schöpfen daraus Kraft, die wir in unser Leben und unser Handeln einbringen können. Mit Mut, Ideen und Ausdauer schaffen wir es, Gemeinsamkeit, Lebendigkeit und Offenheit auch in dieser Zeit hochzuhalten. Wir sind nicht überwältigt und ohnmächtig in der Krise, sondern finden neue Möglichkeiten, mit der Situation umzugehen. Wir haben den Mut, uns zu melden, wenn es uns schlecht geht und wir Hilfe benötigen. Und wir helfen und sind füreinander da. Angst ist und bleibt ein schlechter Ratgeber. So kommen wir hoffentlich einigermaßen gut durch diese Zeit, trotz deutlich reduzierter Erwartungen an die nähere Zukunft. Aber wir lernen, uns nicht aus den Augen zu verlieren und die Lasten gemeinsam zu tragen. Mit Gottes Hilfe, der uns Kraft gibt.

Dr. Heinrich Schlomann

Mut und Zuversicht in schweren Zeiten



Das Einzige, was wir zu fürchten haben, ist die Furcht selbst.

Franklin D. Roosevelt

„Gott ist überall!“ Online-Kindergottesdienst der Ev. St. Georgsgemeinde Steinbach (Ts.)

Weil der Kindergottesdienst in der Ev. KiTa-Regenbogen und die Familienkirche im ev. Gemeindehaus nicht stattfinden können, musste eine Online-Kinderkirche mit Handpuppen organisiert werden.

So wurden Affe, Bär und Jammerlappen zu den drei Hauptakteuren des Online-Kindergottesdienstes, den die Ev. St. Georgsgemeinde seit Ostern über ihren Youtube-Kanal in die Steinbacher Wohnzimmer bringt.

Pfarrer Herbert Lüdtkke, der „hinter den Figuren“ steht, möchte den Kindern und Familien auf diese Weise die Liebe Gottes nach Hause bringen. Die Kinder und Ihre Familien brauchen in den Tagen der Krise den Kontakt zu Gott. Der Kindergottesdienst schenkt Halt und Orientierung, aber auch Lustiges und Erleichterndes. Bei aller Sorge und Anspannung soll nicht vergessen werden, dass unser Leben schön und bunt ist!

Wir wollen miteinander singen und beten und beherzt lachen; auch Quatsch ist angesagt. Pfr. Lüdtkke spielt Kinderlieder zum Mitsingen zu Gitarre



oder Akkordeon. Der Jammerlappen spricht offen aus, was Erwachsene sich oft nicht trauen zu sagen. Wie gut, dass es da einen ruhigen Bären gibt, den so schnell nichts umhaut. Und dann ist da noch der quicklebendige Affe, der nur so vor Ideen strotzt und Hoffnung und Zuversicht verspricht.

Der Kindergottesdienst „Gott ist überall!“ stellt eine Ergänzung zu den Videogottesdiensten in der St. Georgskirche dar. Wenn Sie per Mail benachrichtigt werden möchten, wenn ein neuer Gottesdienst online geht, schreiben Sie bitte an pfarrerluedtke@st-georgsgemeinde.de. Wir werden Sie dann rechtzeitig informieren.

Wir wünschen Ihnen viel Freude an unseren Videoproduktionen.

Wir empfehlen den gelegentlichen Besuch unserer homepage: www.st-georgsgemeinde.de - hier halten wir Sie über unsere Aktivitäten auf dem Laufenden.

Bleiben Sie behütet! Gott ist überall!

Pfarrer Herbert Lüdtkke